

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 182.

Halle, Freitag den 7. August
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 5. August. Der Prinz Friedrich Wilhelm wird, so weit bis jetzt bestimmt, in der zweiten Hälfte d. Mts. sich von seinem Regimente in Breslau verabschieden und dann wieder seinen dauernden Aufenthalt in Berlin nehmen. Das für den Prinzen im Bau begriffene Palais wird mit Wasserleitung der englischen Gesellschaft versehen werden.

Wie der „Pr. C.“ mitgetheilt wird, hat der König von der Bewegung und den ungleichen Urtheilen über die von ihm verordnete, im Monat September d. J. bevorstehende Versammlung der Freunde des evangelischen Bundes hieselbst und von den eifrigen Bemühungen, welche von Geistlichen und Theologen angewandt worden sind, um von dem Besuche abzuhalten, nicht ohne Besorgniß und Unwillen Kenntniß genommen. Auf Allerhöchsten Befehl ist deshalb durch den evangelischen Ober-Kirchenrath sämtlichen General-Superintendenten der Landeskirche bekannt gemacht worden, daß der König nicht wolle, daß ein Schweigen dazu von seiner Seite wie Zustimmung gedeutet werde, daß vielmehr kein Zweifel darüber obwalten solle, daß Se. Majestät einer Vereinerung besonderes Interesse widme, in welcher derselbe ein noch nicht erlebtes Zeichen christlichen Brudersinnes und der über dem evangelischen Bekenntniß waltenden Vorsehung begrüße. Weit entfernt zwar, irgend Jemandem es aufzulegen, an der in Rede stehenden Versammlung persönlich Theil zu nehmen, wolle doch der König es Niemandem bergen, welche hohe Bedeutung er ihr belege und welche schöne Hoffnung für die Zukunft der Kirche er daran knüpfe. — Die „Zeit“ entnimmt einer ihr aus England zugegangenen Korrespondenz, daß der König durch den Gesandten Grafen Bernstorff der Evangelical Alliance daselbst eine Summe von 200 Friedrichs'or zur Förderung der Zwecke derselben hat zustellen lassen. Zugleich wird demselben Blatte mitgetheilt, daß sich in London ein Kontinental-Comité gebildet hat, dessen Vorsitzender Lord Calthorpe ist und das sich die Aufgabe gestellt hat, Beiträge zu den Kosten der im September in Berlin zusammentretenden evangelischen Versammlung anzunehmen. Dieses Comité ist unabhängig vom evangelischen Bunde und zählt viele Mitglieder, welche dem letzteren nicht angehören. Die drei stellvertretenden Vorsitzenden sind Sir Harry Verney, Baronet, Mitglied des Unterhauses, Hr. Charles Cowan, Mitglied des Unterhauses, und Sir C. E. Cardley, Baronet.

Der „B. u. S.“ wird ein Reskript des Handelsministers mitgetheilt, welches um die Mitte des vorigen Monats erlassen wurde, um die vielfach störenden Zweifel zu beseitigen, die über das Rechtsverhältniß zwischen den Regierungen und den Bergbehörden hinsichtlich der polizeilichen Genehmigung der durch Wind oder Wasser bewegten Triebwerke bei Bergwerks- und Hüttenanlagen, wie bei den Aufbereitungsanstalten entstanden waren. Nach der Entscheidung des Handelsministers soll ohne Rücksicht darauf, ob für letztere eine Berechtigungsurkunde Seitens der Bergbehörde erforderlich ist oder nicht, die Genehmigung dem §. 27 ff. der Gewerbeordnung entsprechend, von den Regierungen unter Berücksichtigung der im Circular-Erlaß vom 3. April 1846 hinsichtlich der Dampfmaschinen enthaltenen Bestimmungen erteilt werden.

Wie die „Börs.-Ztg.“ hört, haben auch die in den verschiedenen Provinzen Preußens konfessionierten Privatbanken nimmere Unterhandlungen begonnen, um hier in Berlin Realisationskassen für ihre Banknoten zu errichten.

Wie viel auch von Seiten der Vereine zur Beförderung der Seidenzucht in den verschiedenen Provinzen Preußens in letzter Zeit für ihren Zweck gethan sein mag, so lag doch bisher ein großer Mangel darin, daß es an einem regelmäßigen Markte für die erzielten Produkte fehlte. Es wird nimmere, wie die „Börs.-Ztg.“ meldet, auch diesem Mangel abgeholfen werden, indem zunächst an verschiedenen Orten regelmäßige Coconsmärkte von jetzt ab abgehalten werden sollen. Der erste derselben wird am 5. d. M. in Stettin stattfinden.

Die auf der Ostbahn beschlossene Einrichtung einer regelmäßigen vierten Wagenklasse hänat, wie der „Börs.-Ztg.“ berichtet wird, mit dem Beschlusse, auf allen, in Preußen unter königlicher Verwaltung stehenden Eisenbahnen unter den billigen Bedingungen für die Benützung eine vierte Wagenklasse einzurichten, zusammen. Mit der Ausführung soll allmählig vorgegangen werden.

Dortmund, d. 4. Aug. Die Einweihung der als Binde-Denkmal aus Sandsteinquadern im gothischen Styl zu einer Höhe von etwa 90 Fuß schön und zweckentsprechend auf Hohensyburg aufgeführten Thurnes-Warte hat gestern unter dem mit den frühesten Morgenstunden begonnenen Ausströmen Tausender von Teilnehmern und Festgenossen in würdiger und erhabender Weise stattgefunden.

Altenburg, d. 3. August. Zu den diesjährigen Herbstmanövern des hiesigen Contingents werden am 16. d. Mts. so viel Beurlaubte eingezogen werden, daß das Regiment eine Stärke von 1263 Mann erhält. Die Uebungen selbst beginnen bereits am 10., zunächst in der Nähe der Residenzstadt. Am 30. wird das gesammte Contingent über Lucka, Lützen und Meuselburg nach Halle abmarschieren, um an den Corps-Manövern des 4. Preussischen Armeecorps Theil zu nehmen. Dem Vernehmen nach wird die Rückkehr von dort erst am 12. oder 13. September erfolgen und in der Zwischenzeit der regierende Herzog, welcher in der Preussischen Armee den Rang eines Generalmajors bekleidet, so wie auch der Herzog Joseph sich ebenfalls nach Halle begeben, um namentlich der Einweihung der restaurierten Kirche auf dem Petersberge beizuwohnen.

Frankreich.

Paris, d. 4. August. Zur Feier des 15. August hat der Cultusminister ein Rundschreiben an die Erzbischöfe und die Bischöfe erlassen, worin er auf die Bedeutung hinweist, welche dieser Tag zu Anfang dieses Jahrhunderts als Dankfest „zum Andenken an die Wiederherstellung des Cultus und an den Namen dessen, der die Altäre wieder errichtete“, erhalten habe; zur Erinnerung an „die größte Wohlthat, die unser Land dem ersten Consul zu danken hat“, geht der Wunsch Napoleon's III. dahin, daß in den Kirchen ein Te Deum „zum Lobe Gottes, der Frankreich beschützt“, gesungen und an daselbe Gebete für die Erhaltung des Lebens des Kaisers, der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen geschlossen werden möchten.

Paris, d. 5. August. (Tel. Dep.) Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Mittags von St. Cloud direct von Havre abgereist, um sich nach Osborne einzuschiffen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. August. Der Tag für das übliche Fischessen der Minister vor der Berathung des Parlaments ist noch nicht anberaumt. Letztere wird nach dem „Chronicle“ am 22. oder 24. stattfinden. — Ledru Rollin soll die Absicht haben, der „Times“ wegen eines gegen ihn und Mazzini gerichteten Artikels einen Prozeß anhängig zu machen. Es ist dies jener Artikel, den die „Times“ unmittelbar nach dem Tode, an welchem die bekannte Anklage im „Moniteur“ erschienen, gebracht hatte.

Türkei.

Nach einer in Triest vom 3. Aug. eingetroffenen Depesche aus Konstantinopel hat Herr v. Thouvenel in der gestern nach dem „Constitutionnel“ erwähnten zweiten Note, die er seinem Proteste gegen die moldauischen Wahlen folgen ließ, kurz und bündig erklärt, daß, wenn diese mit Betrug und Gewaltthat behafteten Wahlen nicht für null und nichtig erklärt würden, er Weisung habe, seine Forderungen, alle diplomatischen Beziehungen zur Pforte abbrechen und Konstantinopel zu verlassen. In Folge dieser Erklärung habe der Sultan sich denn entschlossen, eine Ministerveränderung vorzunehmen. — Der „Independance Belge“ wird aus Paris, 3. Aug., nach dort eingetroffenen Briefen aus Konstantinopel vollkommen bestätigt, daß der Sultan ganz und gar vor Thouvenel's kategorischer

schon Forderungen die Segel gestrichen und nur den bescheidenen Wunsch geäußert habe, die Unterzeichner des pariser Vertrages möchten sich doch erst über das, was sie in Betreff der Donau-Fürstenthümer bezwecken, unter sich verständigen. — Dem „Nord“ wird aus London gemeldet, Thouvenel habe nicht bloß mit Forderung seiner Pässe gedroht, sondern, als die Pforte auch auf diesen angespielten Trümpf sich noch nicht sofort gefangen gab, wirklich allen diplomatischen Verkehr abgebrochen und Vorbereitungen zur Abreise getroffen. Um diesem Aeußersten vorzubeugen, habe der Sultan Reschid Pascha zum Präsidenten des Tanimat's und an dessen Stelle Mustapha Pascha von Kreta zum Großvezir, so wie zum Minister des Auswärtigen Ali Pascha ernannt, weil dieser in Paris bei den Verhandlungen persönlich zugegen gewesen, und deshalb vorauszusehen sei, daß er den Kern der damaligen Beschlüsse vollständig erkannt habe. — Gleichwie die Zwietracht der Mächte und die kategorischen Imperative, die bald von England und Oesterreich, bald von Frankreich und Rußland erfolgen, die Pforte mehr und mehr in eine schiefe politische Stellung bringen, so steigen die endlosen und fruchtlosen Bank-Verhandlungen mit europäischen Gesellschaften täglich die finanzielle Rathlosigkeit der Verwaltung, die fortwährend zwischen Himmel und Erde schwebt und neuerdings sogar, nachdem von Herrn v. Balmagini im Namen österreichischer Kapitalisten gemachte Kombination, wie alle früheren ähnlichen, zu Wasser geworden, ein neues Anlehen für die Civilliste von etlichen Millionen Francs abgeschlossen hat, wofür sie — wir würden es nicht für möglich halten, wenn wir es nicht in „Constitutionnel“ und „Nord“ lösen — nahe an 40 Pct. Zinsen zahlt. Der „Constitutionnel“ schiebt alle Noth der Pforte natürlich auf Lord Stratford's Schultern, da dieser „stets eine seiner firen Ideen festhalte, die Finanzen der Pforte in englische Hände zu bringen.“ Indessen dauern in Konstantinopel die Festlichkeiten — am 21. Juli fand die Vermählung der Sultane Resige mit Ethem Pascha, dem Sohne des Großadmirals Mehemed Ali Pascha, Statt — und in der Moldau die Wahlen fort, und Bogorides sieht einer überwiegenden Majorität entgegen, während der Clerus, der von jeher bekanntlich gut russisch und entschlossen antürkisch wirkte, in Masse sich weigert, mitzuzustimmen. Dem „Nord“ wird aus Berlin, 4. Aug., 3 Uhr Nachmittags, bestätigt, daß die in Konstantinopel übergebenen Protestationen von Frankreich, Preußen, Rußland und Sardinien gleichlautend seien, dann aber hinzugefügt: „Wenn die Pforte die moldauischen Wahlen nicht annullirt, so wird Preußen seine diplomatischen Verbindungen mit Konstantinopel abbrechen.“ Der pariser Korrespondent des „Nord“, der Frankreichs Festigkeit nicht genug loben kann, erklärt, daß der Sturz des Reschid'schen Kabinet's die Vernichtung der Wahlen in der Moldau einschleife, da der Sultan, „nachdem er die Gesekwidrigkeit im Verfahren seiner Minister anerkannt, diese Ungeleglichkeiten selbst nicht werde aufrecht erhalten können.“

Asien.

Eine Petersburger Depesche der „S. S. Ztg.“ vom 3. August bringt folgende Nachrichten aus dem Kaukasus: Die Russen landen bei der Festung Selendschik, vertreiben den Libustier-Chef und zerstören die auf den türkischen Schmuggelschiffen vorhandenen Kriegsvorräthe; schlagen eine zehnfach so starke Schaar von Bergbewohnern und erobern 3 Kanonen bei Anapa.

Ostindien.

Nach einer Darstellung der „Lahore Gazette“ ist Delhi von einer hohen frenalirten Mauer, einem tiefen Graben und einem Glacis umgeben. Nur am Kasimir-Thore befinden sich einige modernere Befestigungen. Die Stadt mißt ungefähr zwei englische Meilen im Durchmesser und hat einen Umfang von 7 bis 8 Meilen. Gegen Osten werden ihre Mauern vom Dhimna-Flusse bespült. Der Palast hat eine beherrschende Lage, und obwohl die Mauern schweren Geschützen nicht widerstehen können, dürfte es doch nicht möglich sein, den Platz zu nehmen, bevor Breche geschossen wäre. Wägen die Empörer eine Schlacht außerhalb der Mauern, werden sie geschlagen und bis in den Palast hinein verfolgt, dann allerdings könnte Delhi im ersten Anlaufe genommen werden, doch würden in einem solchen Falle die Angreifer immerhin einem mörderischen Kleingewehrfeuer in den Straßen ausgesetzt werden müssen. Die Mauern zu erklimmen, wäre nicht schwer, aber was könnte ein Häuflein noch so tapferer Truppen in Mitten dieses Häusermeeres gegen Straßen-Barrikaden ausrichten? Es bleiben somit bloß zwei verlässliche Angriffs-Methoden: entweder vom Flusse aus, der in dieser Jahreszeit wenig Wasser führt, und dessen sandige Ufer sich zu Aufstellung von Batterien eignen, gegen den Palast selbst, den man in Trümmer schießen und erkürmen könnte, oder ein Angriff auf das Kasimir-Thor. Bei diesem wäre der linke Flügel durch den Fluß gedeckt, man müßte erst in die Bastion, dann in die Nordseite des Palastes Breche schießen, um schließlich zum Sturm vorzugehen. Da es den Vertheidigern an Artillerie gebricht, so werden sie sich wahrscheinlich mehr auf ihre Mörserfeuer verlassen und das Thor unterminiren, um den Engländern so viel Schaden als möglich zuzufügen und zum Entkommen Zeit zu gewinnen. Ein langer systematischer Widerstand ist gar nicht zu erwarten, darum wäre es thöricht und unnötig Tausende zu opfern, wenn man hoffen dürfe, mit geringeren Verlusten zum Ziele zu gelangen.

Vermischtes.

— Erzbach, d. 31. Juli. Der Anblick der abgebrannten Stadt ist schauerlich; sie ist ein großer Schuttbaue, unter dem die Kirche, das Rathhaus, die Pfarr- und Schulhäuser den kleinsten

Theil einnehmen. Viele, welche bisher hofften, noch Borräthe im Keller wohl erhalten zu finden, haben sich bitter getäuscht; der Wein ist darin ausgelaufen oder verdorben, Betten und Mobilien sind darin verbrannt.

— Innsbruck, d. 30. Juli. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. verließen mehrere italienische Eisenbahn-Arbeiter, welche in einem Kaffeehause zu Neumarkt bei Bozen gezecht hatten, dasselbe mit der Drohung, den ersten ihnen begegnenden Deutschen „kalt zu machen“. Der dortige Bezirks-Amtsdiener fiel als das Opfer dieser Drohung unter den Messern der wüthenden Kotte. Noch vier Personen, die den Italienern später in den Weg kamen, erhielten schwere Verletzungen. Gensd'armen, Finanzwache und Feldhüter mußten requirirt werden, um dieser wohl von Streit und Spirituosen Wüthenden Meister zu werden. Bei 20 der Gravräfte wurden verhaftet. Die gerichtliche Voruntersuchung hat bereits begonnen.

— Brüssel, d. 2. August. Die belgische Regierung hat in Antwerpen ein Auswanderungs-Büreau errichten lassen, welches die Auswanderer vor den so allgemein gewordenen betrügerischen Praktiken der europäischen Agenten beschützen wird. Ein gleiches Büreau besteht bekanntlich schon in Newyork zum Besten der neuen Ankömmlinge. Die deutschen Auswanderer sollen in Berviers (deutsch abgefaßt) Circular erhalten, die sie vor den Kniffen der Betrüger warnen und auf die Thätigkeit der beiden angeführten Büreaus, welche ihnen alle nur wünschenswerthe Aufklärung zu geben verpflichtet sind, hinweisen. Diese Maßregel ist jedenfalls als uneigennützig-human lobend zu begründen.

— Paris, d. 3. August. Vor einigen Nächten hat die Pariser Polizei in der Rue St. Martin eine Truppe Kagenjäger aufgehoben, welche ihre Jagd seit Monaten mit dem besten Erfolge in den Vorstädten St. Martin, St. Denis und Poissoniere betrieben und die Kagenfreunde in Verzweiflung brachten. Die Kagenjäger wurden auf frischer That erpapt, eingezogen und auch eingeständig, daß sie ihre sehr gesuchte Beute in den kleinen Gäßchen mit gutem Gewinne absetzten. — Auf der Eisenbahn nach Orleans sind jetzt Coupes-lits mit vollständigen Betten eingerichtet. Die Preise dieser Plätze betragen das Bierfache der gewöhnlichen, doch kann der Reisende, der ein solches Coupé mietet, eine oder zwei Personen zu seiner Begleitung mitnehmen.

— Ein seltsamer Selbstmord ist am 28. v. M. in München vorgekommen. Ein Candidat der Medizin, der im Examen durchgefallen war und die Erlaubniß, die Prüfung noch ein Mal zu machen, nicht erhalten konnte, vergiftete sich in folgender Weise. Zuvor nahm er Chloroform und Opium, sodann, da dies nicht wirkte, eine geringe Dosis Strychnin und endlich, da er auch hierdurch, wahrscheinlich in Folge des voraus gegangenen, den Strychnin paralyisirenden Genußes, seine Abicht nicht erreichen konnte, eine solche Quantität des letztgenannten Giftes, daß er nach 3 Stunden unter den fürchterlichsten Qualen des Starrkrampfes den Geist aufgab. Seinen Bekannten, die noch an sein Sterbebett geeilt waren, rief er zu wiederholten Malen mit eisalter Ironie zu, sie möchten den günstigen Augenblick, die Erscheinungen des Tetanus zu studiren, nicht unbenußt vorübergehen lassen.

— Aus Salisbury in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird vom 9. Juli berichtet, daß der berühmte Geolog Mitchell aus Nord-Carolina umgekommen ist. Er war zu einem kurzen Auszuge nach den schwarzen Bergen abgereist und trotz aller Nachforschungen spurlos verschwunden, bis man seine Leiche endlich an dem sogenannten Kagenfprunge, einer Gabelung des Flusses Bayou, entdeckte. Man vermuthet, daß der Geolog, als er an einem Abgrunde hinschritt, ausgeglitten und herabgestürzt sei.

— Die Militärcolonisten in Süd-Afrika haben bereits ein Deutsches Wochenblatt „Germania“, von dem uns, so berichtet die „Lüb. Ztg.“, die erste Nummer durch einen im Kaplande (Port Elizabeth) anfassigen Lübecker mitgetheilt wurde. Die „Germania“, die das Motto führt: „Durch Arbeit zum Besten, durch Einigkeit zur Größe“, erscheint in King-Williams-Town und macht sowohl ihrem Inhalte nach als durch ihre äußere Ausstattung der Deutschen Zeitungspreß keine Schande. Die erste Nummer bringt außer einer recht gut geschriebenen Einleitung eine kurz gefaßte politische Uebersicht, verschiedene Nachrichten über die bisherigen Schicksale der Militärcolonisten, den Anfang einer Beschreibung des Kaplandes, eine Sammlung von Vocabeln aus der Kaffersprache und ein Feuilleton, welches ein Gedicht von Bodenstedt und den Anfang einer Erzählung von E. Hofer enthält. Auf der letzten Seite des Blattes findet man einige Geschäftsannoncen, unter anderen auch von einer Henriette George aus Deutschland, die sich unter der Zusicherung billiger und eracter Bedienung zur „Anfertigung von eleganten und einfachern Nußarbeiten“ empfiehlt.

Monats-Uebersicht der Preussischen Bank,

gemäß §. 90 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Aktiva	
1) Gevragtes Geld und Barren	34,124,200 Lhr.
2) Kassen-Anweisungen	1,713,200 =
3) Wechsel-Bekände	62,826,300 =
4) Lombard-Bekände	10,415,700 =
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	5,577,700 =
Passiva	
6) Banknoten im Umlauf	60,095,100 Lhr.
7) Deposten = Kapitalien	20,312,000 =
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	5,123,000 =
Berlin, den 31. Juli 1857.	
Königlich-Preussisches Haupt-Bank-Directorium.	
v. Lamprecht. Witt. Mehen. Schmidt. Dechend. Beywed.	

Den Herren Dekonomen erlaube ich mir bei vorkommenden Bedarf meine nach der bis jetzt bewährtesten Construction angefertigten Drechselmaschinen mit dem ergebensten Bemerkten zu empfehlen, daß dergleichen zur gefälligen Ansicht resp. Probe aufgestellt und zu jeder Zeit in Betrieb gesetzt werden können.

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß bei mir alle anderen Guß- und Schmiedarbeiten prompt ausgeführt werden.

Halle, den 6. August 1857.

Franz Meinel,
Alter Markt Nr. 6.

Der Laden,

Leipzigerstraße Nr. 4, nahe am Markt, steht zu vermieten. **Albert Hensel.**

Das Wellenbad zur Wasserkunst ist von Freitag den 7. d. Mts. zur gef. Benutzung wieder eröffnet.
Alb. Zabel.

Von Breslauer Contobüchern mit gedruckten Köpfen hält stets Lager und verkauft zu den Fabrikpreisen
Carl Haring.

Mittel gegen Hühneraugen, um dieselben schmerzlos zu beseitigen, empfiehlt in Schachteln à 5 Sgr. **C. Haring,** Neunhäuser Nr. 5.

Das Hotel zum Thüringer Bahnhof nebst Restauration ist dem hochgeehrten Publikum auch bei jedem Nachtzuge geöffnet. Ich habe mich bemüht, gute Bewirthung mit Billigkeit zu verbinden und den verehrten Bewohnern der Stadt Halle und Umgegend besondere Berücksichtigungen zu gewähren. Der Garten ist jeden Abend erleuchtet. Heute, Donnerstag Abend, wird ein durchreisender Künstler im Saale (ohne Entrée) der anwesenden Gesellschaft sich hören lassen. **Heinzelmann.**

Sichere und alleinige Hülfe gegen alle Bruchschäden.

Daß Bruchschäden zu den Unglücksfällen gehören, welche bei den Menschen am häufigsten gefunden werden, ist bekannt, denn alle Erfahrungen haben gelehrt, daß durchschnittlich der achte Mensch an diesem Uebel leidet, und es ist sicher, daß sogar Viele damit behaftet sind, ohne es zu wissen. Eine ganz sichere und alleinige Hülfe ist aber hier, wie bei jeder andern Krankheit nur dann möglich, wenn bei dem Entstehen eines Bruches sofort Mittel angewendet werden. Nun entsteht die Frage: Was ist ein Bruch? woran erkennt man denselben? und wie heilt man solchen? Ein Bruch ist das Austreten der Därme u. aus ihrer natürlichen, von dem Darmfell umschlossenen Höhle in eine sich selbst gebildete widernatürliche Ausdehnung des Darmfelles. So lange ein Bruch noch von dem Darmfell umgeben, in der Scheitel- oder Leistengegend eine Erhöhung bildet, ist er noch ein unvollkommener Bruch (Hernia spuria); ist aber das Darmfell durch eine äußere Gewaltthätigkeit oder durch innere Krankheit zerstört, so ist er ein vollkommener Bruch (Hernia completa); bei letzterer Art von Brüchen liegen die Därme, welche dann ihren freien Lauf haben, direct unter der äußeren Bauchhaut und bilden oft eine sackähnliche Geschwulst von 1 bis 7 Zoll Durchmesser. Brüche erkennt man durchs Gesicht, durchs Gefühl und größere auch sehr deutlich durchs Gehör; jede äußere Geschwulst am Unterleibe, welche sich mit der Hand zurückdrücken (reponiren) läßt, aber bei Husten, vielem angestrengten Gehen, wieder austritt, nach nächtlicher Ruhe aber wieder verschwindet, ist Bruchschaden. Gewahrt nun jemand ein solches Uebel an seinem Körper, so ist er es sich selbst schuldig, sofortige Hülfe anzuwenden, wenn eine Radical-Cur erfolgen soll; allein das geschieht leider nicht immer, und meist erst dann, wenn ein solches Uebel anfängt beschwerlich oder unerträglich zu werden. Man möchte solchen Personen wohl zurufen: Gott gab Dir eine eigene Hand Und einen menschlichen Verstand: Gebrauchte Deine Kräfte.

Sterbefälle an Bruchschäden durch eigene Vernachlässigung sind schon häufig dagewesen, welche durch eingeklemmten Bruch (Hernia incarcerata) entstanden. Bei eingeklemmten Brüchen sind die unter der äußeren Bauchhaut fühlbaren Därme durch umschlungenes Netz u. von den übrigen Därmen abgeschnitten und meist verschwollen und hart; es entstehen nun Schmerzen, der Bruch wird äußerlich roth, diese Röthe verbreitet sich über den ganzen Unterleib, Angst und Hitze befällt den Kranken, es tritt Erbrechen ein, wobei erst Speise, dann Galle und zuletzt Excremente fortgehen und Misereere eintritt. Wird hier nicht schnelle ärztliche Hülfe gesucht, so ist es in der Regel ein Sterbefall unter den gräßlichsten Schmerzen, durch eigene Vernachlässigung. Alle Mittel, die ich seit meiner 30jährigen Selbstständigkeit gesehen und gelesen habe, alle neuen Erfindungen an Bruchbändern sind Charlatanerie, und nur ein gutes ganz einfaches Bruchband ist die sicherste und alleinige Hülfe, hauptsächlich wenn es aus feinstem Zhat angewendet wird. Ein solches muß leicht, bequem und dauerhaft sein und muß wenigstens 1 Jahr gute Dienste leisten; auch muß ein Bruchkranker schon der Reinlichkeit wegen zwei Stück zum Wechseln besitzen. In der Regel sind Bruchbänder aus Leder gefertigt; ich ziehe jedoch die aus gewebtem Stoffe bei Weitem vor, indem dieselben doppelt länger als Leder halten. Das Anlegen eines Bruchbandes ist sehr einfach, obgleich man es oft als eine große Wichtigkeit bezeichnet hat; bestimmt weiß Jeder, wo ihn der Schuh drückt, eben so gut weiß er es bei einem Bruchbande, wenn er ein solches zu tragen genöthigt ist.

Bandagist Schramm,

Lieferant mehrerer Königl. und Privatanstalten in Leipzig, Grimmasche Straße Nr. 22.

Sonntag den 19. Juli ist in **Lauchstedt** im Gasthof „Zum Thüringer Hof“ bei Herrn Lehmann ein schwarzer Regen-schirm vertauscht worden. Man bittet um Auswechslung daselbst.

Ein junger Mensch, der schon als Kellner serouir hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht im „**Furzenthal**.“

Ein ordentlicher Kellner findet sofort gute Condition bei **Wilh. Hattsch.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Freitag den 7. August Abends 6 Uhr:
Soiree der Singakademie
im Saale zum Kronprinzen.
Eintritt nur gegen Abgabe der Karten.
Der Vorstand.

Paradies.

Heute Freitag d. 7. August a. c.

Concert.

Zur Aufführung kommt:

Charivari.

Großes Potpourri von Zulehner, mit brillanter Schlusdecoration.

Anfang 7 Uhr. **C. John,** Stadtmusikdirector.

Bad Wittekind.

Heute Freitag Concert. Anfang 5 Uhr.
C. Stöckel, Director.

Nabensiel.

Freitag Sternschießen.
Anfang 3 Uhr. **Wilh. Hattsch.**

Wassendorf.

Sonntag den 9. August

Extra-Concert

u. humoristische Abendunterhaltung. Zur Aufführung kommen die neuesten und interessantesten Pièces. Es ladet freundlichst ein **C. Fränzel.**

Großes Militair-Concert

des berühmten Musikkors des Leipziger Schützenbataillons nächsten Sonntag den 9. August in dem schönen Park des Ritterguts Ulfersberg bei Schleuditz. Anfang 4 Uhr. Freunde der Musik und einer hübschen Gegend werden in dem prächtigen Park viel Vergnügen finden. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **C. Hoffing.**

Von Halle nach Trotha ist eine Postkutsche verloren. Dem Finder eine gute Belohnung. Leipzigerstraße Nr. 54.

Offene Stellen. Auf einer Domäne zu Michaeli a. c. ein erster Verwalter, Gehalt 200 Rthl.; 1 Verwalter mit Kenntniß der Brennerei und Buchführung, Gehalt angemessen; 1 Dekonomie-Scholar zu Michaeli a. c. auf ein Gut bei Leipzig; 1 Wirthschafterin in einer großen Dekonomie, Gehalt 60 Rthl.; 1 Wirthschafterin in einer großen Mühle; 1 dergl. für die Hauswirthschaft bei einem alten Herrn zum 1. September a. c., Gehalt 40 Rthl. Auftrag:

A. Luderich in Leipzig, kl. Fleischberg 23.
Im Hause große Steinstraße Nr. 17 ist die oberste Etage, am 1. October beziehbar, sofort zu vermieten. **Deißner & Ernst.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11^{1/2} Uhr starb nach kurzem aber schwerem Krankenlager unser guter Vater und Schwager, der pensionirte Post-Secretair **Bedau**, in dem Alter von 85 Jahren 11 Monaten an Entkräftung. Dies Freunden und Bekannten statt besondrer Meldung zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Halle, den 6. August 1857.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Unser lieber freundlicher **Alexander** starb gestern Vormittags 3^{1/4} Uhr, in Folge des schweren Zahnens, nach schweren Leiden und kaum vollendetem ersten Lebensjahre. Er folgte seinen 5 vorangegangenen Geschwistern in das Reich, wo eine vereintliche Beerdigung stattgefunden, dies ist unser Trost. Verwandte und Freunde, denen diese Anzeige gewidmet ist, bitten wir um stille Theilnahme. Halle, den 7. August 1857.

Louis Voettger,
Friederike Voettger geb. Ulich.

Das Complot gegen den Kaiser der Franzosen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris der Wortlaut der Anklage- Akte wider die Theilhaber an dem Complot gegen den Kaiser der Franzosen mitgetheilt. Diefelbe lautet:

Die revolutionäre Partei hat keineswegs ihre Projekte und ihre Hoffnungen aufgegeben. In den Kämpfen mit bewaffneter Macht besiegt, von Frankreich in der feierlichen Prüfung mehrerer dem allgemeinen Stimmrechte eröffneten Abstimmungen zurückgewiesen, würde sie auf die Machtlosigkeit zurückgeführt worden sein, wenn sie sich vor dem Rechte und dem Willen des Landes zu beugen wüßte. London ist der von einigen der compromittirten Demagogen gewählte Aufstehort. Dort bildet sich nun wohl es) eine Art insurrectioneller Congress, wozu Männer, den verschiedensten Nationalitäten angehörig, gekommen sind, um ihren Gosh und ihre Leidenschaft zu vereinen; der Kaiser Napoleon III. ist der Hauptgegenstand dieser Leidenschaft und dieses Hasses, weil er der glorreichste und festeste Repräsentant des Autoritäts-Principes ist. In der revolutionären Logik ist die Ermordung des Kaisers das einzige Mittel, um zum Umsturz der Dinge in Frankreich und Europa zu gelangen, und mehrere Flüchtlinge von London sind vor dieser Extremität nicht zurückgeschreckt; deshalb ist auch das gossfreundliche Ayl, das eine eelmwichtige Nation gewährt, der Seerd der Unruhen und der Complotte geworden.

Die Angeklagten Mazzini und Veru-Mollin werden in der Untersuchung als solche bezeichnet, die von der ihnen in England erworbenen Gossfreundschaft einen verbrecherischen Mißbrauch gemacht haben. Schon mehr als Ein Mal waren ihre Namen mit Mordthaten-Projekten in Verbindung gebracht worden, deren Urheber von der Wachsamkeit der Behörden übertraf und entmuthigt wurden.

Seit dem Ende des Jahres 1856 wurde die bevorstehende Erneuerung des gesetzgebenden Körpers als ein günstiger Zeitpunkt erwartet. Ein von Paris aus am 2. November demotinger Brief, der sich bei den Aemtern des Prozeßes befindet, unterscheidet den Empfänger von diesen schuldlosen Hoffnungen. Man liest darin, was folgt: „Eine Gelegenheits! Es ist an Ihnen, zu wissen, welche... Da wir von einer Gelegenheit sprechen, so müssen wir sagen, daß die Wahlen zum gesetzgebenden Körper diese Agitation herbeiführen werden. Eine Gelegenheits in diesem Augenblicke könnte diese Dinge zur Folge haben. Es ist das allgemeine Stimmrecht, das man bei den Wahlen in Anwendung bringt. Denken Sie nach.“ Der Verfasser dieses Briefes, ein gewisser Bianchini, wurde bei der Untersuchung vernommen; er konnte nicht lügen, daß derselbe von seiner Hand war; er läugnet auch nicht, daß er von ihm an Mazzini geschrieben worden war, und seine Bemerkungen, um die Ausdrücke zu rechtfertigen oder zu erklären, werden die zu deutliche Bedeutung, die aus diesen Ausdrücken selbst hervorgeht, nicht schwächen können.

Beim Gerannacht der allgemeinen Wahlen mußte die Regierung eine thätige Ueberwachung über die Umtriebe im Auslande ausüben, die eine günstige Gelegenheit inmitten der Wohl-Regulation zu finden oder hervorzubringen suchten.

In dieser Zeit hatte Mazzini London verlassen, um sich nach Genua zu begeben, wo seine Gegenwart das Signal zu einem Aufstande auf mehreren Punkten Italiens gab. Er war mit seinen londoner Freunden und Mitverschworenen in Correspondenz geblieben wegen dessen, was er selbst die Affaire von Paris nannte, d. h. wegen des Attentates, das, indem es die Person des Kaisers traf, den Beschüßler des europäischen Friedens gegen die revolutionären Leidenschaften vernichtete.

Unter den Mitverschworenen Mazzini's harrte in erster Linie Massarenti, der in London das Handwerk eines Schwelms-Meßgers ausübte. Massarenti ist ein thätiger und gefährlicher Mensch. Mazzini nennt ihn in einem seiner Briefe das eingefleischte Geheimniß. Er ist es (wie man bald sehen wird), der beauftragt ist, die Mordthat in den Wirtshäusern von London anzuwenden.

Der Angeklagte Campanella, der die Eigenschaften eines Schriftstellers annimmt, ist der Freund und zu gleicher Zeit der Agent Mazzini's. In Abwesenheit des Verfassers war es ihm gelungen, dessen Befehle in London auszuführen und sich mit Massarenti zu verständigen.

Zwei andere Namen müssen noch genannt werden: derjenige von James Stansfield, Bierbrauer zu London, der sich zum Banquier von Mazzini gemacht hat, und der Stalder's, einer weniger hervorleuchtenden Person als der erstere, und der dieses Namegründes halber ohne Zweifel daneben gewählt worden war, seinen Namen für die Correspondenzen zwischen London und Genua herzugeben.

Am 13. Juni 1857 wurde auf der pariser Post frakt eines regelmäßigen Mandats, ein mit dem Stempel Genua 10. Juni versehenes und an Stalder in London gerichteter Brief mit Befehl belegt. Dieser Brief enthielt drei Schriftstücke von der Hand Mazzini's, in denen sich der Beweis des hute den Gerichten übergebenen Verbrechens befindet, welcher Beweis so klar und deutlich ist, daß die Untersuchung, die darauf folgte, ihn nur weiter entwirrt hat.

Seit mehr als einem Monat waren zwei von Massarenti angeworbene Mordmörder von Mazzini und Veru-Mollin nach Paris gelangt worden. Nachdem sie ihre letzten Instruktionen, um ein Attentat auf das Leben des Kaisers zu machen, erhalten hatten, wurden sie an einen Wirtshaus abgesetzt, der seit mehreren Jahren in Paris wohnte und sich dort unter falschen Namen verbergte, um eine günstige Gelegenheit zu erwarten, ein Verbrechen zu begehen.

Mehrere Monate vor der Ankunft dieser beiden Mordmörder war das zur Ausführung des Verbrechens bestimmte Material nach Paris befördert worden. Es bestand aus einer großen Anzahl Dolche und Pistolen, von welsch letzteren eines, aus zwei über einander gelegten Läufern bestehend, durch seine Form an das Pistol erinnerte, von welchem Pianori Gebrauch machte.

Endlich wurden zwei neue Mordmörder von Massarenti in Vorschlag gebracht. Von Genua aus, wo Mazzini sich aufhielt, beauftragte er Campanella, an seiner Stelle zu urtheilen, ob sie zugelassen werden sollten, um an ihrem verabschwörungswürdigen Plane mit zu arbeiten, und für den Fall, daß Campanella sie annehmen werde, forderte er ihn, so wie Massarenti auf, bei dem Bierbrauer Stansfield Geld zu erheben, um die beiden Neuen zum pariser Wirtshaus zu senden, und ihnen von diesem Wirtshaus gehen zu lassen, die er in dem ihnen zu seiner Verfügung gestellten Material auszuwählen sollte.

Alle diese Thatfachen gehen klar und deutlich aus den drei Berichten hervor, deren Inhalt hier mitgetheilt werden muß.

Der erste ist an Massarenti gerichtet, wie die Ausschrist und das Wort, mit welchem er beginnt, andeutet, und lautet:

Lieber Massarenti! Ich habe Ihren Brief vom 6. erhalten (er trägt das Datum vom 10. Juni). Was zwei Freunde von Rom (wahrscheinlich Bologna) und Fa (wahrscheinlich Faenza) betrifft, deren Vorschlag Sie mir zukommen lassen, so ist die Sache wichtig geworden denn je, weil die Frage ganz darauf beruht. Ich kann diese jedoch nicht beurtheilen. Sie können es, kennen Sie dieselben gut? Sollen Sie dieselben für fähig und würdig entscheiden? Gehen Sie alsdann zu Camu (Campanella) und sprechen Sie mit ihm. Ich habe ihn beauftragt und unterrichtet. Erinnern Sie sich an das, was ich Ihnen über die Methode, die befolgt werden muß, gesagt habe, unabhängig, zwei und zwei, dieses ist das einzige Mittel. Wenn der Freund abgereist ist, was Sie durch die Journale erfahren werden, so ist es unthunlich, sowohl für Sie als für die Beiden, welche mit Ihnen sind. Wenn er vom Lande zurückkommt und bleibt, dann haben die beiden alten Freunde ebenfalls etwas Geld nöthig, und wenn Sie zum Freunde der Bierbrauer gehen, so wird er Ihnen für sie geben; ich habe ihm den Befehl dazu ertheilt. Die beiden Neuen müssen parat sein. Ich würde gern Millionen geben; aber ich kann nicht. Die Ausgaben in Italien sind unangenehm. Ihr Jolyeb.“

Man hat in dieser so wenig verschleierte Sprache leicht das Project zur Ermordung des Kaisers erkannt, so wie das darin erwähnte Hinderniß, das sich der Ausführung entgegen stellte, nämlich die Reise St. Waj. nach Fontainebleau, und endlich

den Gegenstand, der das Allgemeine in Anspruch nimmt, sich auf Italien bezieht, und die Sache, die in Paris ausgeführt werden soll, wichtiger macht, denn je.

Die italienischen Angelegenheiten nehmen in dem zweiten an Campanella gerichteten Briefe einen größeren Raum ein.

Mazzini spricht darin zuerst von einem Zwischenfall, der den Erfolg seiner Pläne in Gefahr bringt; aber die bitteren Bemerkungen, die ihm dieses einflößt, bringen bald seine Adeen auf die pariser Affaire zurück. Dieser zweite Brief trägt als Aufschrift das einzige Wort Camp, welches hinlänglich den Angeklagten Campanella bezeichnet. Er ist vom 10. Juni datirt, wie der vorhergehende, und beginnt mit folgenden Worten:

„G. F. (wahrscheinlich Caro Fratel)! Ein ganzes Gebäude, mit einer unendlichen Schwierigkeit aufgebaut, ein unerwarteter Erfolg bis heute, und bemerkt wohl, daß heute der entscheidende Tag war, ist zusammengefallen worden durch einen Windstoß in Folge eines vom Sturm heimgelungenen Schiffes, welches das Material und andere Gegenstände ins Meer werfen sollte. Denn ohne diese Dinge kann die andere Operation, die heute Statt finden sollte und die nicht misslingen konnte, nicht gemacht werden; man muß wieder von vorn anfangen. Ich habe es nicht und sage, man muß wieder von vorn anfangen. Du mußt wissen, daß ich noch eine Chance habe, um das Gebäude mit einem Schläge wieder aufzurichten, ich werde nächstens Sonntag etwas darüber erfahren.“

„Jetzt höre, willst du in geheimer Unterredung Massarenti über die pariser Affaire verhandeln? Wisse, daß sie mehr als grünftig und dringlich ist. Es sind zwei, die ich vorschlagen, aber die Hauptfrage ist, zu wissen, ob er sie kennt, ob er sie geneigt ist, und ob er sie für fähig hält. Im bestehenden Falle, ob sie Geld fordern, um einen Monat am Orte zu leben; ob ihre Forderungen mäßig sind und ob die Ueberzeugung von Mass (Massarenti) günstig ist; dann suche er, aber sie mögen Pässe suchen. Ich kann mich von hier aus nicht damit beschäftigen. Entgegen eine Zelle für den Massarenti bestimmten Freund, der Rue Menilmontant Nr. 122 wohnt; dort sind sie das Material. Es giebt noch zwei Andere, meine Absicht ist aber, daß sie unabhängig von einander handeln. Ich handle hier eben so. Falls Alles gut geht, verlange von James Geld, den ich benachrichtige und zu dem ich dich schreibe. Massarenti, ich muß ihm nach einer langen Erklärung diese Gerechtigkeit widerfahren lassen, ist das eingefleischte Geheimniß, und du darfst nur mit ihm zu thun haben. Die Rolle ist lebensfähig, für das Land, und deshalb möchte ich auf dich. Lebe wohl, mit einem Sturm im Herzen, aber immer der Deine! Gut.“

Das dritte Schriftstück, das die Form eines einfachen Villetts hat, war in den Brief an Campanella eingeschlossen; es war augenscheinlich an den in Paris wohnenden Mißthätigen gerichtet, der mit dem Empfang und der Direction der Mordthat beauftragt war. Der Empfänger ist darin nur mit den Buchstaben A. P. bezeichnet, aus welchem man lesen muß: A. Paolo Tibaldi. Es ist folgender Inhalt abgefaßt:

„Die Ueberbringer sind in Allem die Räumlichen, wie die Beiden, welche Sie kennen. Behandeln Sie dieselben auf die nämliche Weise und ohne Rückhalt; aber lassen Sie sie getrennt arbeiten; dies ist besser für Alle. 10. Juni.“

Ihr Giuseppe.“

Die drei Schriftstücke, welche hier vorliegen, überliefern nicht allein die Geheimnisse der Verschwörer, der Brief an Campanella enthält auch eine kostbare Andeutung, vermittelst welcher mehrere derselben ergriffen und den Händen der Justiz übergeben werden konnten. Man las darin, daß der gemeinschaftliche Freund Massarenti's, d. h. der Wirtshausbesitzer von Paris, in der Rue Menilmontant Nr. 122 wohnte; übrigens hatte man schon durch frühere Nachforschungen seinen Namen, Paolo Tibaldi, erachtet; was jedoch diese früheren Nachforschungen nicht hatten kennen lehren, war, daß in diesem Hause der Rue Menilmontant Nr. 122 das Material des Verbrechens sich befinden sollte.

Der Angeklagte Tibaldi wurde am 13. Juni in seiner Wohnung verhaftet; an nämlichen Tage nahm man die Verhaftung der Angeklagten Bartolotti und Grilli in einem Zimmer vor, welches sie in der Straße des Faubourg St. Denis Nr. 82 bewohnten, und zwar der erste unter dem falschen Namen Kajeri, der zweite unter dem von Caro. Zu gleicher Zeit saßte man in dem Porteucelle Tibaldi's die Adresse des Bierbrauers Stansfield in London, und in den Papieren Bartolotti's einen Brief, den Massarenti ihm am 28. Mai 1857 geschrieben hatte und dessen Inhalt weiter unten mitgetheilt werden wird.

Eine noch wichtigere Beschlagsnahme wurde am 4. Juni bei den Eheleuten Gallibourg vorgenommen, die eine Wohnung in dem nämlichen Hause, wie Tibaldi, Rue Menilmontant Nr. 122, inne hatten. Gegen den Monat Februar 1857 hatte die Frau Giroi, die mit Tibaldi zusammenwohnte, von den Eheleuten Gallibourg die Erlaubnis erhalten, in ihrer Wohnung einen verschlossenen Koffer zu deponiren, der, wie sie sagte, Tibaldi angehörte. Nachdem die Justiz diesen Koffer hatte öffnen lassen, fand sie, unter alten Kleibern und Lumpen verborgen, fünf Dolche englischer Fabrication, vierzehn Taschen-Pistolen mit doppelten Läufern, eine Cavallerie-Pistole mit zwei über einander liegenden Läufern, einen Revolver mit fünf Kugeln, zwei Revolvern und zwei Schachteln mit Hindhütchen; alle diese Pistolen waren mit Kugeln geladen und zum Abfeuern bereit. Zwei veredelte Waffenmesser, welche die Justiz vorfand, erklärten, daß die Cavallerie-Pistole und besonders der Revolver Waffen von großer Wichtigkeit seien. Was die Dolche anbelangt, so waren dieselben alle in ihre Scheiden eingeschlossen und mit einer braunen, verdächtig aussehenden Masse bedeckt. Ein veredelter Chemiker, mit der Analyse dieses Stoffes beauftragt, constatirte, daß derselbe nicht die geringste Ähnlichkeit mit dem Fette habe, womit man die Waffen beschreibe, um sie vor Feuchtigkeit zu bewahren; denn er habe gerade Stahl-Nagel auf mehreren der falschten Dolche erzeugt; daß er von einem Pflanzenstoffe herzurühren sei; daß derselbe, obgleich er keine giftige Materie enthalte, doch in gewissen Fällen tödtliche Wunden hervorbringen könne.

Tibaldi ist ein in Italien geborener Arbeiter in optischen Gegenständen, welcher jedoch seit 1850 in Paris lebt. Er hat zugestanden, daß er 1852 eine Welle nach London gemacht, wofür er sich ein Jahr lang aufhielt; daß er im Monat Januar 1857 dahin zurückgekehrt sei, jedoch dieses Mal nur drei Wochen dort zugebracht habe.

Von seinem ersten Verberbe an verteilte sich dieser Angeklagte, indem er laugnete, und bestand bis zum Ende auf diesem Vertheilungsbegriff. Einfache Verneinungen konnten bei gewissen, bis zur Augencheinlichkeit bei den ersten Aemtern der Untersuchung bemessenen Thatfachen indessen nicht ausreichen. Als er zum Beispiel behauptete, Massarenti nicht zu kennen, legte man ihm zwei auf der Post falschirte Briefe vor, von denen der eine an Massarenti am 8. Juni und den anderen am 12. des nämlichen Monats an ihn gerichtet hatte, und die beide mit den Worten begannen: Caro Tibaldi. Ebenfalls gezwungen, zu gestehen, daß er Beziehungen zu Bartolotti gehabt habe, daß er zu, ihn 1850 in Turin gekannt und ihn zufällig in Paris kurze Zeit vor seiner Verhaftung wieder angetroffen zu haben. Aber fast sofort wurde er durch die Erklärung Bartolotti's widerlegt, daß ihre Bekanntschaft erst von der viel späteren Epoche herühre, wo Grilli und Bartolotti zu ihm nach Paris gelangt worden seien, um ein Attentat gegen das Leben des Kaisers zu begehen. Tibaldi hatte zuerst aus feierlichste in Abrede gestellt, daß die Frau Giroi auf sein Verlangen bei den Eheleuten Gallibourg den falschten, Waffen enthaltenden Koffer deponirt habe; als man ihm diese Waffen und diesen Koffer vorzeigte, war er geneigt, die Thatfache zu bekennen, indem er sich auf die Behauptung beschränkte, daß der Koffer ihm ein Jahr vorher von einem gewissen Werthig anvertraut worden sei, und daß er den Inhalt nicht gekannt habe, da man ihm den Schlüssel nicht zugestellt und Werthig ihm gesagt habe, er enthalte Bücher und Papiere.

Es geht aber aus den förmlichen Erklärungen der Frau Giroi hervor, daß der in Rede stehende Koffer von Tibaldi in ihre gemeinschaftliche Wohnung vor höchstens fünf oder sechs Monaten und jedenfalls nach der Reise, die Tibaldi im Monat Januar 1857 nach London machte, gebracht wurde. Als man andererseits Tibaldi auf

forderte, den Kopf und die Hosen, in welchen diese Waffen verborgen waren, anzu-
legen, stellte es sich heraus, daß sie nach seiner Laune gemacht waren. Endlich war
es dem weiteren Verlaufe der Untersuchung vorbehalten, den Verneinungen des Lis-
baldt noch das bestimmteste Demuth zu geben; denn der Schlüssel des Koffers wurde
am 18. Juli in seiner eigenen Wohnung aufgefunden; er war bereits am 12. Juni
bemerkelt worden, ohne daß man jedoch zu dieser Zeit die Wichtigkeit dieses Beweise
mittels abnen konnte. (Schluß folgt.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. August.
Kronprinz: Sr. Ged. Middelen m. Frau a. Glasgow. Sr. Ober-Stub-
s-Adj. Dr. Siegert m. Sohn u. Tochter a. Angofura i. Venezuela. Sr. Edel-
mann Marmontela a. Madrid. Sr. Privatm. Hermes m. Fam. a. Potsdam.
Die Hrn. Kauf. Vogt u. Wills a. Haag, Dietmann a. Leipzig, Weil u.
Vogelmeister a. Berlin, Reichenwagen a. Frankfurt a. M., Bremser a. Glogau.
Fr. Caroline Siegert de Wäjen a. Bremen. Sr. Cand. theol. Bauernfeld a.
Bonn.
Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Ninte a. Mandorf, Stoccos a. Mareuil,
Schmidt u. Seefeld a. Magdeburg, Schmalch a. Harburg, Michaelis a. Köln,
Dime a. Limbad, Kofor a. Medvig, Reumuth a. Leipzig. Sr. Dr. med. Kug-
ler a. Berlin. Sr. Fabrik. Diebichs a. Hemscheid.
Goldner Ring: Frau Partik. Pencun u. Sr. Schreiber Pencun a. Bernow.
Die Hrn. Kauf. Gerold a. Rademig, Kreher a. Leipzig, Cohn a. Berlin.
Sr. Privatm. Gulbe m. Tochter a. Leipzig. Sr. Graf Despinow m. Dieners.
a. Paris. Sr. Rittergutsh. v. Kroska m. Tochter a. Merbitz. Fräul. Wittich
a. Hellsberg b. Adnigberg. Die Hrn. Berg-Jngen. Zubonst a. Macowiz,
Burgold a. Gotha.
Goldner Löwe: Sr. Rent. Meister m. Gem. a. Berlin. Die Hrn. Kauf.
Gabler a. Bernburg, Triest a. Breslau, Löwenstein u. Malmann a. Berlin. Sr.

Rumfährner Preufe a. Mherleben. Sr. Gutbes. Kaffer a. Rudofstadt. Sr.
Cand. Dr. Kiebrich a. Köln.
Stadt Hamburg: Sr. Rent. Sander a. Magdeburg. Sr. Fabrikbes. Schram
m. Gem. a. Bremen. Sr. Ges. Rath Silberbrandt a. Berlin. Sr. Bergamt.
Meiner a. Gieschen. Sr. Damm. Kelling a. Königsberg. Mad. Döbeln u.
Fr. Wähler a. Braunschweig. Sr. Brauereibes. Grimlich a. München. Die Hrn.
Kauf. Bengelhof a. Leipzig, Paul a. Dresden, Heinrich a. Nordhausen, Betze
a. Magdeburg.
Schwarzer Hahn: Sr. Kaufm. Meyerstein a. Gröbzig. Sr. Cand. theol.
Althann a. Creuma. Sr. Assistent-Just. Tiedt a. Halle.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Rudeloff, Günther u. Voigt a. Magdeburg,
Korenig a. Weipensfeld. Sr. Gendarm Tennst m. Gem. a. Creuznach. Sr. Bau-
msr. Ruffe a. Wittenstein.
Magdeburger Bahnhof: Sr. Kaufm. Herrmann a. Chemnitz. Sr. Justiz-
rath Kühns a. Wolmirstedt. Sr. Fabrik. Albers a. Wernigerode. Sr. Stud.
Kühne a. Bonn. Fräul. Kühn a. Saalfeld. Sr. Rent. Tonau a. Wien.
Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Privat. Weisse m. Frau, Schulz u. v.
Befeler a. Hamburg. Sr. Meier Bartusch a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	5. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Baromet.	33,5 Par. L.	33,74 Par. L.	33,22 Par. L.	33,28 Par. L.	
Thermomet.	5,66 Par. L.	5,95 Par. L.	5,79 Par. L.	5,0 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	77 pCt.	37 pCt.	63 pCt.	5 pCt.	
Luftwärme	15,5 G. Rm.	20,9 G. R.	15,3 G. Rm.	19,9 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die vom Auktions-Commissarius Herrn
Brandt vom 15. d. Mts. angekündigte
Auction meiner Pferde und Wagen findet nicht
statt und wird hiermit widerrufen.
Halle, den 6. August 1857.

Der Justiz-Rath
Fritsch.

(Comtoirstelle.) In einem Farber-,
Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft ic. findet ein
Comtoirist Stellung durch das Comtoir von
Clemens Warnecke in Braunschweig.

Pensions-Anzeige. Söhne auswärtiger
Eltern finden zu Michels noch eine gute
Aufnahme in einem Pensionat in der Nähe des
Waisenhauses, wo sie Unterricht im Klavier,
Nachhilfe in Lateinisch, Griechisch, Mathema-
tik und in den Schularbeiten erhalten, und die
Gelegenheit haben, sich in der französischen
Sprache praktisch auszubilden. Auch können
sie ein sehr gutes Pianoforte mit benutzen.
Näheres am Markt, Erdel Nr. 7 parterre.

Pensions-Anzeige.

In der Familie eines Lehrers, die eine allen
Gesundheits-Rücksichten entsprechende Wohnung
in der Nähe des Waisenhauses inne hat, fin-
den einige Pensionäre liebevolle Pflege und
Unterstützung bei Anfertigung ihrer Schularbei-
ten. Zu erfragen Landwehrstr. Nr. 2, 1 Et.

Eine Wohnung von 4-5 Stuben, Kam-
mern und Zubehör, Bel-Etage oder freundli-
ches Parterre, wird in der Nähe des Marktes,
Leipziger- oder Steinstraße zum 1. October c.
oder zu Neujar 1858 zu mieten gesucht. Of-
fert werden sub A. M. Z. von Gd. Stück-
rath in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mensch, als zweiter Hausknecht,
wird gesucht im „goldenen Ring“.

Ein Diener

von geachtetem Alter, der im Aufwarten und
Serviren bewandert ist, findet gegen gutes
Lohn auf einem größeren Gute in der Umge-
gend von Halle Stellung.

Näheres sagt Herr Gastwirth Jacobine
im „Herz“.

Ein junger Commis, der letzte Ostern seine
Lehrzeit beendet hat, wird für ein Material-
waaren-Geschäft nach außerhalb gesucht. Gef.
Anfragen wolle man an den Kaufmann Herrn
G. Apel in Halle a/S. franco richten.

Eine tüchtige Landwirthschafterin von geach-
ten Jahren, welche auch das seine Kochen ver-
steht, findet zum 1. Oct. ein gutes Unterkom-
men. Näheres Halle, Geißstraße Nr. 70, 1 Et.

Gute reife Sauerkirschen ohne Stiele
kauft Carl Brodtkorb.

Kirschsaft ohne Sprit zum Ein-
kochen, frisch von der Presse weg, und
Neuen Kirschsaft mit Zucker einge-
kocht, ohne Sprit und ohne Gewürz, ver-
kauft Carl Brodtkorb.

Bei Schroedel & Simon in Halle ist soeben erschienen und durch
jede Buchhandlung zu beziehen:

Dr. H. L. Heubners Kirchenpostille,

Predigten über die Evangelien und Episteln des Kirchenjahres,
herausgegeben von

A. S. Neuenhaus.

Zweite durchgesehene Auflage.

I. Bd.: Evangelienpredigten.
gr. 8. eleg. geb. Preis 2 Rthl.

Der 2te Band: Epistelpredigten im gleichen Preise, erscheint im September c. Jeder
Band wird auch einzeln abgegeben.

Zur Beachtung mit der Bitte um geneigten Zuspruch

empfehle ich mein Lager von vollständig assortirtem Damenschmuck in verschiedenen
neuen Dessins, worunter sich viele **Armbänder** auszeichnen in Agat, Schildpatt,
Cocosnuß, Johannisbrodbömer, Elfenbein, die beliebten durch besondern Geschm-
ack ausgearbeiteten **Kartoffel-Armbänder**, welche sich nicht bloß wegen der Schön-
heit sondern auch für die Dauer auszeichnen. Auch mache ich ein geehrtes hiefiges und
auswärtiges Publikum aufmerksam auf seine Porzellan- und Lederwaaren **eigner
Fabrik**, wo ich im Stande bin, sämtliche Sachen in En gros und Detail zu
äußerst billigen Preisen zu verkaufen, und versehe nicht, von einigen Gegenständen
die Preise folgen zu lassen.

Damentaschen, in- und auswendig Leder, à Stück 15 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Plüschtaschen, sehr schön gearbeitet, à Stück 10 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Große Auswahl von den beliebten Beuteln in ächtem Caslor-Leder mit feinem Stahl-
bügel 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr., größere mit Täschchen und Geldverschluß 5 und 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr., in gut
vergoldetem Bügel zu 10 $\frac{1}{2}$ Sgr. Portemonnaies mit Notizbuch 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr. und 5 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Cigarrentaschen mit Stahlbügel 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr. Große Brieftaschen in Leder zu 6 $\frac{1}{2}$ Sgr. 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Bistitenkarten-Étui 5 $\frac{1}{2}$ Sgr. Herren-Neise-Neccessaires mit vollständiger Einrichtung
1 Rthl 15 $\frac{1}{2}$ Sgr. Feine Hosenträger in vulkanisirtem Gummi und Leder 5 $\frac{1}{2}$ Sgr. und 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr.
Allen En gros-Käufern werden noch besondere $\frac{1}{10}$ bewilligt.

L. Müller,
Halle a/S., Neuenhäuser 4.

Reisetaschen, zum Umbängen auf dem Rücken und an der Hand zu tragen,
empfehle ich in Auswahl von mindestens 50 verschiedenen Gattungen mit äußerst praktischer Ein-
richtung und nur von den besten Stoffen billig zu festen Preisen, eben so auch **Reisekoffer**
und **Damentaschen**.

Richard Pauly.

Jagdeffecten, als: **Jagdtaschen** in allen nur möglichen Arten,
Pulverbörner, **Schrotbeutel**, **Gewehrfutterale**, alle Arten
Wildlocken und **Pfeifen**, **Zündhütchen**, **Ladepfropfen**, **Salsbänder**, **Sundelein** u. s. w. u. f. w. empfiehlt
zu realen festen Preisen

Richard Pauly, Tischnerwaarenfabrikant,
Halle a/S., große Steinstraße Nr. 8.

Peruan. Guano,
ächt, wofür Garantie geleistet wird, verkauft
Carl Sachtmann.

Havanna-Honig
ist wieder eine frische Sendung angekommen.
Carl Sachtmann.

Roman- u. Portland-Cement
aus den renommirtesten Fabriken lagert und
verkauft zum billigsten Preise
Carl Sachtmann.

Aecht peruan. Guano
empfehlte Ferd. Hille.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Unsern lieben Freunden und Bekannten die
traurige Anzeige, daß uns der liebe Gott heute
Morgen 6 Uhr unser liebes Töchterchen zu sich
genommen hat.
Halle, den 6. August 1857.
Karl Schmidt und Frau.

Marktberichte.
Halle, den 6. August.

Weizen stark offerirt 70-75 $\frac{1}{2}$ Sgr., Roggen mehr feach
tat 49-52 $\frac{1}{2}$ Sgr., Gerste still 45-48 $\frac{1}{2}$ Sgr., Hafer prelabat
tent 35-38 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 182.

Halle, Freitag den 7. August
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 5. August. Der Prinz Friedrich Wilhelm wird, so weit bis jetzt bestimmt, in der zweiten Hälfte d. Mts. sich von seinem Regimente in Breslau verabschieden und dann wieder seinen dauernden Aufenthalt in Berlin nehmen. Das für den Prinzen im Bau begriffene Palais wird mit Wasserleitung der englischen Gesellschaft versehen werden.

Wie der „Pr. C.“ mitgeteilt wird, hat der König von der Bewegung und den ungleichen Urtheilen über die von ihm verordnete, im Monat September d. J. bevorstehende Versammlung der Freunde des evangelischen Bundes hiersebst und von den eifrigen Bemühungen, welche von Geistlichen und Theologen angewandt worden sind, um von dem Besuche abzuhalten, nicht ohne Besorgniß und Unwillen Kenntniß genommen. Auf Allerhöchsten Befehl ist deshalb durch den evangelischen Ober-Kirchenrath sämtlichen General-Superintendenten der Landeskirche bekannt gemacht worden, daß der König nicht wolle, daß ein Schweigen dazu von seiner Seite wie Zustimmung gedeutet werde, daß vielmehr kein Zweifel darüber obwalten solle, daß Se. Majestät einer Vereinigung besonderes Interesse widme, in welcher derselbe ein noch nicht erlebtes Zeichen christlichen Brudersinnes und der über dem evangelischen Bekenntniß waltenden Vorsehung begrüße. Weit entfernt zwar, irgend Jemandem es aufzulegen, an der in Rede stehenden Versammlung persönlich Theil zu nehmen, wolle doch der König es Niemanden bergen, welche hohe Bedeutung er ihr belege und welche schöne Hoffnung für die Zukunft der Kirche er daran knüpfe. — Die „Zeit“ entnimmt einer ihr aus England zugegangenen Korrespondenz, daß der König durch den Grafen Grafen Bernstorff der Evangelical Alliance daselbst eine Summe von 200 Friedrichsd'or zur Förderung der Zwecke derselben hat zustellen lassen. Zugleich wird demselben Blatte mitgeteilt, daß sich in London ein Kontinental-Comité gebildet hat, dessen Vorsitzender Lord Galthorpe ist und das sich die Aufgabe gestellt hat, Beiträge zu den Kosten der im September in Berlin zusammentretenden evangelischen Versammlung anzunehmen. Dieses Comité ist unabhängig vom evangelischen Bunde und zählt viele Mitglieder, welche dem letzteren nicht angehören. Die drei stellvertretenden Vorsitzenden sind Sir Harry Verney, Baronet, Mitglied des Unterhauses, Hr. Charles Cowan, Mitglied des Unterhauses, und Sir C. E. Cardley, Baronet.

Der „B. u. S.“-Ztg.“ wird ein Reskript des Handelsministers mitgeteilt, welches um die Mitte des vorigen Monats erlassen wurde, um die vielfach störenden Zweifel zu beseitigen, die über das Reskriptverhältnis zwischen den Regierungen und den Bergbehörden hinsichtlich der polizeilichen Genehmigung der durch Wind oder Wasser bewegten Triebwerke bei Bergwerks- und Hüttenanlagen, wie bei den Aufbereitungsanstalten entstanden waren. Nach der Entscheidung des Handelsministers soll ohne Rücksicht darauf, ob für letztere eine Berechtigungsurkunde Seitens der Bergbehörde erforderlich ist oder nicht, die Genehmigung dem §. 27 ff. der Gewerbeordnung entsprechend, von den Regierungen unter Berücksichtigung der im Circular-Erlaß vom 3. April 1846 hinsichtlich der Dampfmaschinen enthaltenen Bestimmungen erteilt werden.

Wie die „Börs.-Ztg.“ hört, haben auch die in den verschiedenen Provinzen Preußens konfessionierten Privatbanken nummehr Unterhandlungen begonnen, um hier in Berlin Realisationskassen für ihre Banknoten zu errichten.

Wie viel auch von Seiten der Vereine zur Beförderung der Seidenzucht in den verschiedenen Provinzen Preußens in letzter Zeit für ihren Zweck gethan sein mag, so lag doch bisher ein großer Mangel darin, daß es an einem regelmäßigen Markte für die erzielten Produkte fehlte. Es wird nummehr, wie die „Börs.-Ztg.“ meldet, auch diesem Mangel abgeholfen werden, indem zunächst an verschiedenen Orten regelmäßige Cocconsmärkte von jetzt ab gehalten werden sollen. Der erste derselben wird am 5. d. M. in Stettin stattfinden.



mer regelmäßiger Bericht über die königlichen Bedingungen zusammen.

als Vind zu einer Höhe ohensyburg den frühesten Teilnehmern ttegenben.
Herbstmand so viel Beurtheilung von 1263 10, zunächst mmtie Contin amarschiren, Corp's Theil von dort erst henzeit der ren Rang eines eph sich eben- ng der restau-

hat der Cul die Bischöfe er dieser Tag zu an die Wie er die Altäre „die größte hat“, geht ein De Deum

„zum Ende“ der „ganzem“ der „gesten“ und an das selbe Gebete für die Erhaltung des Lebens des Kaisers, der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen geschlossen werden möchten.

Paris, d. 5. August. (Tel. Dep.) Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Mittags von St. Cloud direct von Havre abgereist, um sich nach Osborne einzuschiffen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. August. Der Tag für das übliche Fischessen der Minister vor der Beratung des Parlaments ist noch nicht anberaumt. Letztere wird nach dem „Chronicle“ am 22. oder 24. stattfinden. — Ledru Rollin soll die Absicht haben, der „Times“ wegen eines gegen ihn und Mazzini gerichteten Artikels einen Druckprozeß anhängig zu machen. Es ist dies jener Artikel, den die „Times“ unmittelbar nach dem Tode, an welchem die bekannte Anklage im „Moniteur“ erschienen, gebracht hatte.

Türkei.

Nach einer in Triest vom 3. Aug. eingetroffenen Depesche aus Konstantinopel hat Herr v. Thouvenel in der gestern nach dem „Constitutionnel“ erwähnten zweiten Note, die er seinem Proteste gegen die moldauischen Wahlen folgen ließ, kurz und bündig erklärt, daß, wenn diese mit Betrug und Gewaltthat behafteten Wahlen nicht für null und nichtig erklärt würden, er Weisung habe, seine Forderungen zu fordern, alle diplomatischen Beziehungen zur Pforte abzubrechen und Konstantinopel zu verlassen. In Folge dieser Erklärung habe der Sultan sich denn entschlossen, eine Ministerveränderung vorzunehmen. — Der „Independance Belge“ wird aus Paris, 3. Aug., nach dort eingetroffenen Briefen aus Konstantinopel vollkommen befähigt, daß der Sultan ganz und gar vor Thouvenel's kategorischer